



EXPOSITION D'ART RELIGIEUX DU MOYEN AGE

STRASBOURG
MUSÉE DE L'ŒUVRE NOTRE-DAME
11 JUIN - 20 JUILLET
1948

Der zweite „neue Schrein“ wurde 1496 in Straßburg geschaffen. Grund hierfür war der Legende nach die Errettung aus „großer Wassernot“. 1480 ist ein schweres Hochwasser belegt. Es war jedoch kein singuläres Ereignis. Die legendenhafte Erzählung wird durch neueste Klimaforschungen nicht nur eindrucksvoll als historische Tatsache bestätigt, sondern für das Gelübde noch viel mehr nachvollziehbar. Im Jahre 2016 erschien in der von der Europäischen Union für Geowissenschaften herausgegebenen Zeitschrift „Climate of the Past“ ein Beitrag über das Klima vor 600 Jahren. In der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 4.1.2017 war zu lesen: „es hat sich herausgestellt, dass in den dreißiger Jahren des 15. Jahrhunderts die Winter in Mitteleuropa vor allem in Deutschland extrem kalt waren. Zusammen mit den verregneten Sommern führte das zu Missernten und Hungersnöten. Unter der unterernährten Bevölkerung brachen Seuchen aus, die zusätzliche Opfer forderten.“

Der Reliquenschrein in Kriegszeiten

Bis in die jüngste Zeit sorgten sich die Breisacher um die Unversehrtheit ihres kostbaren Schreines. Stadtarchivar Fahrer schreibt hierzu: Am 18. Sep-

Vor 75 Jahren - 1948

Erstmals nach dem Krieg kann der Reliquenschrein der Stadtpatrone Gervasius und Protasius wieder auf der Prozession mitgeführt werden

Erwin Grom

tember 1793 gelang es sogar einigen Bürgern mit einer einspännigen Kutsche in größter Eile durch das Hauptportal rückwärts bis vor den Lettner zu fahren, den Reliquenschrein aufzuladen und zunächst ins nahe Wasenweiler und danach bis nach Waldkirch zu fahren. 1797 kehrte er wieder nach Breisach zurück. 1917 im 1. Weltkrieg wurde der Schrein im Kirchenboden vor der Sakristei eingemauert. Im August 1938 (Sudetenkrise) wurde der Schrein von der 24-jährigen Hildegard Braun auf einem Lastwagen hinter Sprudelkisten versteckt nach mehrfachen Gestapo Kontrollen in Sicherheit auf die Reichenau gebracht.

Am 11.08.1939 Brachten Pfarrer Forner aus Ichenheim und Karl Höfler, Vater von Stadtpfarrer Höfler, den Reliquenschrein nach Säckingen. Im Frühjahr 1948 kehrte der Schrein aus Säckingen zurück, im Juni 1948 wurde er in eine Kunstausstellung der Diözese Straßburg gezeigt, am 19. Juni 1948 fand erstmals seit Kriegsbeginn wieder die Prozession mit Schrein am Stadtpatrozinium statt.

Das Stadtpatrozinium 1948

Erstmals seit 1939 war der Reliquenschrein wieder in sein Münster zurückgekehrt. Im Juni 1948 fand in Straßburg eine vielbeachtete diözesane Kunstausstellung statt. Der aus dem Elsass stammende damalige Erzbischof Weber war sehr bemüht auch den Breisacher Silberschein in dieser zeigen zu können. Was heute so selbstverständlich erscheint, war damals so kurz nach dem Kriege ein Wagnis und viele Hindernisse mussten überwunden werden.

Drei Personen sollen als Hauptakteure kurz vorgestellt werden:



Erzbischof Jean Julien Weber

wurde am 13. Februar 1888 in Lutterbach in der Nähe von Mulhouse als Sohn eines französischen Offiziers i.R. geboren. 1912 wurde er in der Kirche Saint-Sulpice in Paris zum Priester geweiht. Er war Offizier im Ersten- und 1939-1940 im Zweiten Weltkrieg. Von 1919-1939 und dann von 1940-1945 leitete Jean Julien Weber das Priesterseminar Saint-Sulpice in Issy-les-Moulineaux (6 km südöstlich von Paris). Am 19. Mai 1945 wurde Monsignore Weber vom Straßburger Domkapitel zum Bischof gewählt. Die Bischofsweihe wurde am 29. Juni 1945 vom Pariser Erzbischof Emmanuel Célestin Kardinal Suhard gespendet. Aufgrund seiner großen Verdienste auch in der Aussöhnung Frankreichs und insbesondere seiner Heimat mit Deutschland und hier insbesondere Baden erhielt er am 25. März 1962 vom Papst Johannes XXIII den Ehrentitel eines Erzbischofs verliehen. Er starb an seinem 93. Geburtstag am 13. Februar 1981 in Ribeauvillé (Rappoltsweiler). Dort fand er auch seine letzte Ruhestätte.

Erzbischof Dr. theol. Jean Julien Weber, der aus eigenem Erleben wusste, was Krieg bedeutete, war zeitlebens im wahrsten Sinne des Wortes ein Pontifex, ein Brückenbauer für den Frieden.

So ist es mehr als ein Symbol, dass 2021 eine Brücke über die Rench bei Lautenbach/Oberkirch seinen Namen erhielt.

FEST - FEIER

anlässlich des
STADTPATROZINIUMS GERVASIUS UND PROTASIUS
und der
SPENDUNG DER HEILIGEN FIRMGUNG
am 20. Juni 1948 zu Breisach a. Rh.

Samstag, den 19. Juni 1948

13.00 Uhr Feierliches Einläuten des Festtages
20.00 Uhr Levitierte Vesper zu Ehren der heiligen
Stadtpatrone Gervasius und Protasius

Sonntag, den 20. Juni 1948

6.00 Uhr Frühmesse
6.45 Uhr Kommuniongottesdienst der Firmlinge
8.00 Uhr Festgottesdienst:
Festpredigt: H.H.P. Fulko Groner O.P., Freiburg
Levitiertes Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten
Feierliche Prozession mit silbernem Reliquienschrein,
Gervasius-Büste und historischen Zunftfahnen.
Im Anschluß an die Prozession, heilige Messe
im Münster
11.00 Uhr Platzkonzert auf dem Schloßplatz
Führung durch die Stadt
14.00 Uhr Festakt auf dem Schloßplatz
Festansprache des Herrn Landtagspräsidenten
Dr. Person
16.00 Uhr Empfang Seiner Exzellenz des hochwürdigsten
Herrn Weihbischöfs und Kapitularvikars
Dr. W. B u r g e r im Münster
Predigt des H. H. Weihbischöfs
Spendung der Firmung an die Firmlinge von
Breisach, Gündlingen, Ober- und Niederrimsingen
und Wasenweiler

Breisach, den 23. Mai 1948

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, daß Breisach wieder in der angenehmen Lage ist, das Stadtpatroziniumsfest am 20. Juni 1948 festlich zu begehen. Dieses Fest erhält eine besondere Bedeutung dadurch, daß es unseren Bemühungen gelungen ist, den silbernen Reliquienschrein nach langen Jahren der Bergung wieder heimzuholen. ...

In unserer fast hoffnungslosen Lage nach der großen Zerstörung unserer Stadt sind wir nicht verzweifelt. Dieses Fest soll unseren Aufbauwillen stärken und mutiger Ansporn sein. Sie alle, die uns in bitterster und schwerster Not unvergeßliche Helfer waren, laden wir ... ein zum

Stadtpatroziniumsfest von Breisach

Für Ihre rührige Werbetätigkeit herzlichen Dank.

In Ergebenheit:

Ehrlacher
Bürgermeister

Müller
Münsterpfarrverweser

N.B. Da die Zugverbindungen einigermaßen günstig sind, ist ein guter Besuch bestimmt zu erwarten. Autofahrtgenehmigungen werden voraussichtlich für diesen Tag ebenfalls erteilt werden. Nach Möglichkeit wird eine warme Suppe zwischen 12 Uhr und 13.30 Uhr ausgegeben.
.....



Dekan Monsignore August Müller

Am 29. April 1911 in Lautenbach im Renchtal geboren. Dekan Müller besuchte das Friedrich-Gymnasium in Freiburg, studierte in Freiburg und St. Peter Theologie. 1936 Priesterweihe im Freiburger Münster. Nach Vikarstellen in Bretten, St. Peter und 1938 in Lahr wurde August Müller im November 1947 als Nachfolger von Stadtpfarrer und Dekan Hugo Höfler zum Pfarrverweser an die Münsterpfarre berufen. Am Ostermontag 1949 erfolgte im Stephansmünster seine feierliche Investitur. Unermüdlich setzte er sich für den Wiederaufbau des Münsters ein. Als überzeugter Europäer war Stadtpfarrer Müller ein besonderer Förderer der ersten Breisacher Europa-Abstimmung. In der Badischen Zeitung vom 30. April 2011 war von Stadtarchivar Uwe Fahrer zu lesen: „Großartiger Helfer in schwerer Zeit - Vor 100 Jahren ist Breisachs Ehrenbürger August Müller geboren“. Uwe Fahrer führte hier auch zu der von ihm 2011 organisierten Ausstellung im Museum für Stadtgeschichte aus: Seit 1956 Dekan des Kapitels Breisach, wurden ihm zahlreiche Ehrungen zuteil. Anlässlich der 800-Jahrfeier des Stadtpatroziniums 1962 ernannte ihn Erzbischof Hermann Schaufele zum Geistlichen Rat ad honorem, 1968 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz I. Klasse und 1972 die Ehrenbürgerwürde der Europastadt Breisach verliehen. 1973 ernannte Papst Paul VI. ihn zum Päpstlichen Ehrenkaplan und Monsignore.

Völlig unerwartet starb Dekan August Müller am Dreikönigstag, dem 6. Januar 1977 im Alter von 66 Jahren. Seine letzte Ruhestätte fand er in seiner Heimat Lautenbach an der Rench.



Maurice Jardot

Den dritten Akteur Maurice Jardot hat Stadtarchivar Uwe Fahrer in „Unser Münster“ 2009, Heft 2 vorgestellt. Diesem Portrait ist ein eigener Nachdruck in diesem Heft gewidmet.

Ein Brief von Herrn Hermann Josef Müller - einem Neffen von Dekan Müller - aus Lautenbach am 9.6.2021 an Stadtpfarrer Werner Bauer wurde Anlass die Geschichte um die Kunstaussstellung in Straßburg und den Breisacher Schrein zu recherchieren.

Hierbei öffnete Frau Edith Dewachter aus Breisach Herzen und Türen im Erzbischöflichen Archiv in Straßburg. Herr Jean-Louis Engel, Archivar des Erzbischöflichen Archivs in Straßburg, stellte Kopien der Schriftwechsels von 1948 zur Verfügung, Aus diesem hier erstmals veröffentlichten Schriftwechsel wird deutlich, wie unverzichtbar es für Stadtpfarrer Müller war, den erst im Frühjahr aus Säckingen zurückgekehrten Reliquenschrein wieder bei der Prozession durch die zerstörte Stadt als Zeichen des Glaubens und der Hoffnung mitführen zu können.

Nachwort

Die geschilderten Ereignisse sind 75 Jahre her und doch höchst aktuell. Damals versuchten drei überzeugte Europäer Brücken zwischen Frankreich und Deutschland zu bauen. Heute ist wieder Krieg in Europa und das gemeinsame Europa droht wieder in Frage gestellt werden.

Beim Stadtpatrozinium am 23. Juni 2024 werden wir wieder für Frieden diesseits und jenseits des Rheines bitten.

An den Herrn Vorsitzenden des Kirchenrats
des Münsters in

Breisach
=====

Ich beehre mich, mit folgender Bitte an Sie heranzutreten.

Das Bistum Strassburg veranstalt^{et} im Juni 1948 eine Ausstellung christlicher Kunst des Mittelalters im Elsass. Bei dieser Gelegenheit wird versucht, namentlich auf dem Gebiete der Plastik, der Wirkteppiche und der Goldschmiedekunst, eine möglichst würdige Darstellung der elsässischen Kunst im Dienste der Kirche zu bringen. Besonders liegt es uns daran, die am Ende des Mittelalters sehr hochstehende Strassburger Goldschmiedekunst wieder in Ehren zu bringen. Nun besitzt das Elsass selbst nur noch wenige Stücke dieser Art, und so müssen wir uns an andere Gegenden des In- und Auslandes wenden, um das noch Erhaltene auf kurze Zeit leihweise überlassen zu bekommen.

Das Breisacher Münster besitzt nun das kostbare Reliquar der Heiligen Gervasius und Protasius, welches Strassburger Beschau trägt und eines der schönsten und wertvollsten Stücke unserer kunstgewerblichen Vergangenheit ist. Wir wissen, dass dieses zur Zeit dem Augustinermuseum in Freiburg zur Verwahrung gegeben ist, solange der Zustand des Münsters seine Aufstellung nicht erlaubt. Ich bitte Sie, wohlwollend in Erwägung zu ziehen, ob es möglich wäre, dieses kostbare Stück als Leihgabe von Anfang Juni bis Anfang Juli 1948 unserer Ausstellung zu überlassen.

Für die Sicherheit der geliehenen Kunstwerke wird weitgehend gesorgt.

Herr Professor Dr. Kurt Martin, Direktor der Kunsthalle Karlsruhe und des Landesamtes für Museen und Ausstellungen, sowie Herr Dr. Werner Noack, Direktor des Augustinermuseums Freiburg, haben sich bereit erklärt, für Verpackung und Bereitstellung des Transportes von Freiburg nach Strassburg Sorge zu tragen; der Transport selbst wird von deutscher und französischer Seite unter fachmännischer, auf Wunsch auch unter priesterlicher Begleitung, durchgeführt werden.

Die Ausstellung selbst, in den ehrwürdigen Räumen des Frauenhausmuseums am Fusse des Strassburger Münsters, ist ohne Unterbrechung Tag und Nacht bewacht, und die Leihgaben werden auf den zu vereinbarenden Wert versichert.

In Abwesenheit des Bischofs von Strassburg
und in seinem Auftrag
zeichnet

Breifach am Rhein, den 22. April 1948.

Reliquienschrein der hl. Gervasius und Protasius.

Auf Ihr Schreiben vom 16. März 1948 beehren wir uns, Folgendes mitzuteilen. Leider hat sich unsere Antwort etwas verzögert, da der Fall nicht so ganz einfach liegt. Wohl haben wir Ihre Bitte um die leihweise Überlassung unseres Reliquiars wohlwollend erwogen. Aber Ihre Ausstellung fällt in eine Zeit, in der wir hier das Hauptfest des Jahres, das Fest der Stadtpatrone Gervasius und Protasius, begehen.

Seit neun Jahren konnte dieses Fest nicht mehr in althergebrachter Weise gefeiert werden. Es war dies für die Breisacher sehr schmerzlich. Der katholische Stiftungsrat und der Gemeinderat haben daher zu Beginn dieses Jahres beschlossen, das Patronatsfest 1948 wieder in traditioneller Feierlichkeit zu begehen. Dazu gehört vor allem die Prozession, in der der Reliquienschrein mitgetragen wird. Die Breisacher hängen an ihrem Reliquiar und können es nicht erwarten, bis es wieder zurückkommt.

Es würde zweifellos für die schwer heimgesuchte Bevölkerung - nach dreimaliger Evakuierung fand sie eine zu 80 % zerstörte Stadt vor - einen seelischen Auftrieb bedeuten, wenn der Schrein nach jahrelanger Abwesenheit zum Hochfest von Gervasius und Protasius feierlich zurückkehren würde. Die Schatzkammer ist uns, Gott sei Dank, erhalten geblieben, sodaß wir den kostbaren Schatz gut an Ort und Stelle verwahren können.

Sie werden daher wohl verstehen, daß wir auf das Gervasius- und Protasiusfest, das ist der 19. bzw. 20. Juni, auf das Reliquiar nicht gut verzichten können.

Im Benehmen mit der hohen Kirchenbehörde in Freiburg schlagen wir darum vor: Den Schrein können wir unter folgenden Bedingungen zur Verfügung stellen:

1. Das Reliquiar wird zum Patronatsfest (19. - 21. Juni) hierher gebracht und bleibt hier. Oder
2. Der Schrein kommt erst nach unserem Patroziniumsfest zur Ausstellung. Oder
3. Das Reliquiar wird zum Gervasiusfest hierhergebracht, von wo es dann nochmals für den letzten Teil der Ausstellung nach Straßburg zurückgeholt wird.

Nach all den Verlusten und Entbehrungen der vergangenen Jahre glauben wir der Bevölkerung den Schrein, dieses kostbare Kleinod, das uns geblieben, nicht mehr länger vorenthalten zu dürfen. Wir bitten daher, unsern äußerst schwierigen Verhältnissen entsprechendes Verständnis entgegenbringen zu wollen.

Im Namen und Auftrag des katholischen
Stiftungsrates Breisach:

das
schwändigste
schöfl. Ordinariat
TRASSBURG

A. Müller, Pro.

Breisach, den 18. Mai 1948

Reliquienschrein der hl. Gervasius
und Protasius.

Der Katholische Stiftungsrat Breisach ist bereit,
Ihnen bei Anwendung der notwendigen Sicherungsmaßnahmen den
Schrein für die Dauer vom 8. bis 18. Juni 1948 leihweise zu
überlassen. Das Reliquiar befindet sich augenblicklich im
Erzbischöflichen Ordinariatsgebäude zu Freiburg, Burgstrasse,
wo es auch abgeholt werden müßte.

Wegen der Zeitknappheit möchten wir aber recht sehr bitten,
den Schrein am 18. Juni direkt hierher nach Breisach bringen
zu wollen.

An das
Hochwürdigste
Bisch. Ordinariat
STRASBOURG

Die genauen Maße des Schreines sind:
Die Fussmaße: 1.10 m x 0.53. Die Höhe: 0.76 m.

Namens des Kath. Stiftungsrates
Breisach

F. Müller

31 Mai

48.

Betr. Reliquienschrein der Heiligen Gervasius
und Protasius

Eine kleine Änderung in der Art und Weise der Be-
förderung unserer Ausstellungsobjekte ist getroffen worden.
Diese Objekte werden alle in Baden-Baden gesammelt und
erst von dort durch unsere Bemühungen abgeholt werden.

Infolgedessen wird Herr Sekretär SCHMITT Euer Hochwür-
den in Freiburg nicht treffen können. Er wird aber, wie
verabredet, der Rückbeförderung des Reliquiars nach Brei-
sach vorstehen.

Der Stand der Unterhandlungen zwecks Besichtigung der
Ausstellung durch die ausländischen Eigentümer ist recht
befriedigend. Geplant ist, diese letzteren auf einen fes-
ten Tag gemeinsam nach Strasbourg einzuladen und hier zu
empfangen.

Hochwürdiges
Stadtpfarramt
Breisach i. B.

